

Der Schluchsee

930 m ü. d. M.

An einem sonnigen Sommersonntag, so das Bonmot, könne man Deutschlands höchstgelegenen Stausee trockenen Fußes überqueren: von Surfbrett zu Surfbrett.

Schon in der Kaiserzeit war der damals noch natürliche, vom eiszeitlichen Feldberggletscher aus dem Fels gehobelte Schluchsee ein bei Anglern und Sommerfrischlern beliebtes Feriengebiet. Der See, wie wir ihn heute kennen, ist mit 7 km Länge und 1,5 km Breite deutlich größer als sein Vorgänger. Er wird von einer 35 m hohen Mauer aufgestaut. Als in den 1980ern zur Sanierung der Talsperre einmal das Wasser abgelassen wurde, kamen die alte Uferstraße und allerlei Gebäude zutage, die heute wieder Tauchern vorbehalten sind. Parallel zum oberirdischen Abfluss, dem Flüsschen Schwarza, verbinden auch unterirdische Röhren den Schluchsee mit tiefer gelegenen Stau-

becken und schließlich dem Rhein. Der Schluchsee dient in dieser Kette vorrangig als Jahresspeicher. Im Sommer ist er gewöhnlich gut gefüllt; doch winters, wenn mehr Energie gebraucht wird, senken die Schluchseewerke den Wasserspiegel. Dann kommt ein mit Steinen durchsetzter Morast ans Tageslicht, und der Besucher wird mit dem Anblick einer weniger schönen Uferzone konfrontiert.

Der **Kurort Schluchsee** (2500 Einw.), zu dem auch die früher selbstständigen Dörfer Aha mit Äule, Blasiwald, Faulenfürst mit Seebrugg, Fischbach und Schönenbach gehören, lebt weitgehend vom Ausflugs- und Urlaubsgeschäft und hat mehr Fremdenbetten als Ein-

Am Ufer des Schluchsees



wohner. Tagesgäste werden mit Parkgebühren zur Kasse gebeten. Im vom alten Zwiebelturm der neuen Nikolauskirche beherrschten Hauptort flaniert man auf dem schmalen Uferweg oder erklimmt die Kirchsteige ins Oberdorf. Kinder lockt das *Freibad Aqua Fun* mit einer spaßigen Rutsche. Auch die weniger aufgemotzten Strandbäder in Aha und Seebrugg sind am Wochenende gut belegt. Inlineskater können zwischen Schluchsee-Ort und Seebrugg rollen – mit Seesicht zwar, doch neben der Bundesstraße. Eine ganz eigene Attraktion sind die nostalgischen Bahnhöfe in Aha, Schluchsee und zuletzt Seebrugg, wo die Dreiseisenbahn im Nichts endet. Die ursprünglich geplante Fortsetzung nach St. Blasien wurde nie gebaut.

Sehens- und Erlebnenswertes

Spasspark Hochschwarzwald: Der ganzjährig offene Spaßpark verspricht besonders Familien und Kleingruppen Gaudi. Auf dem Zauberteppich gleitet

man den Berg hinauf und rutscht dann mit spaßigen Rodelgeräten wie dem Zipfelbob, dem Kuhfladenrodler oder im Tube wieder hinunter. An neuen Sportdisziplinen kann man etwa Fußballgolf und Fußballbillard ausprobieren.

■ Fischbacher Str. 16, www.spass-park-hochschwarzwald.de. Do–Di 10–18 Uhr. Eintritt 8 €, Rodel kosten extra.

Heimethus: Im Heimethus am Scheffelbach hat Helga Reichenbach ihre Handwerks- und Brauchtumsstube eingerichtet. Die Hüterin alter Schwarzwälder Handwerkskunst beherrscht selbst noch Gewerke wie die Trachtenstickerei, das Binden von Bienenkörben, das Strohnähen von Trachtenhüten und Taschen oder die Herstellung von Kappen und Brautkronen. Material und Zubehör kommen inzwischen aus aller Welt. Die auf die Trachten gestickten Goldfäden, feine, mit Gold getränkte Seide, bezieht Helga Reichenbach z. B. von einem Juwelier in Paris.

■ Mattenweg 10, ☎ 07656/1347. Normalerweise Di–So ab 13 Uhr geöffnet.

Modellbahnzentrum: Eine Reise im Maßstab Ho durch den Schwarzwald und alpine Traumlandschaften bis zum Bahnhof Hamburg-Dammtor. Während auf Höllental- und Dreiseisenbahn ein moderner Doppelstockzug aus dem Hause Märklin und ein Nostalgiezug mit Dampflok unterwegs sind, sieht man anderswo das berühmte Schweizer Krokodil. Bis zu 50 Züge drehen ihre Kreise – vielleicht zu viel des Guten, was die Modellbauer da in ein etwa 30 m² kleines Zimmer am Seeuferweg gequetscht haben. Jedenfalls keine Anlage, die zu sehen sich eine meilenweite Anreise lohnen würde. Doch wer schon mal in der Nähe ist, findet hier auch eine Cafeteria und einen Biergarten.

■ Eisenbreche 4, www.modellbahn-schluchsee.de. Sa/So (während der Sommerferien Sa–Di) 11–18 Uhr. Eintritt 5 €.

„Steinkreise“: Am Weg zwischen Eisenbreche und der Staumauer stehen



im Wald einige im Halbrund gesetzte Felsbrocken, die lange als keltische Kultstätten gedeutet wurden. Experten des Landesdenkmalamts gehen freilich davon aus, dass die Steine bei der Urbarmachung des Gebiets im 14. Jh. aus dem Weg geräumt und aufgeschichtet wurden, um Platz für Ackerland zu schaffen.

Wandern

Im Gegensatz zum Titisee ist das Ufer des Schluchsees weitgehend frei zugänglich. So umrundet ein 18 km langer **Uferweg** das Gewässer und erschließt auch allerlei informelle Badeplätze wie die „Schweinebucht“, so benannt nach den sich hier aalenden Nackten. Am schönsten ist das bewaldete Südufer zwischen Unteraha und der Stau-
mauer. Am Nordufer bleibt für Fußgänger noch etwas Platz zwischen See und Bahn, während der Radweg mit einigen Auf- und Abs abseits zwischen Bundesstraße und Wald verläuft.

Keine halbe Stunde läuft man vom Bahnhof Aha am Nordende des Sees auf den 1134 m hohen Aussichtsberg

Bildstein. Von Schluchsee aus führt der gut ausgeschilderte **Premiumwanderweg Jägersteig** in zwei Stunden durch den Wald auf den Berg und gewährt unterwegs immer wieder schöne Ausblicke auf den See und das Hinterland. Beim Abstecher auf dem „Pirschpfad“ begegnen wir einer Rotte Wildschweine und anderem wilden Getier. Doch keine Angst, es sind nur Kulissen. Über Aha und am Seeufer entlang bringt uns der Jägersteig vom Bildstein wieder ins Dorf zurück.

Praktische Infos

Information Tourist-Information, im Kurhaus, Fischbacher Str. 7, 79859 Schluchsee, ☎ 07652/12060, www.schluchsee.de. Mo–Fr 9–17 Uhr. Zimmervermittlung, Wandertipps, WLAN-Hotspot.


Baden Aqua Fun. Das Spaß- und Freizeitbad direkt am See bietet eine 75 m lange Super-rutsche, dazu einen Strömungskanal, Abenteuerspielplatz und gesonderten Kinderbadebereich. Juni–Sept. tägl. 9–19 Uhr, Eintritt 4,50 €, Kinder 3 €.

Bootsverleih Ruder-, Tret- und Segelboote bei **Müllers Bootsverleih** mit Filialen in Wolfsgrund, am Aqua Fun und an der Stau-

Am Unterkrummenhof



mauer. Auch Verkauf von Angelkarten. ☎ 0170/3803299, www.staumauer-schluchsee.de.

 **Einkaufen Hofkäserei Till.** Fabriziert und verkauft Kuh- und Ziegenkäse in Demeterqualität, auch verschiedene Wurstwaren. Äule 9, ☎ 07656/1792, <http://hof-till.de>.

E-Bike- und Fahrradverleih Müller, an der Staumauer Seebugg, ☎ 0170/3803299, www.staumauer-schluchsee.de.

Kanu- und Stehpaddelboard-Verleih Rafftaff, im früheren Kunstforum an der Amalienbucht, Schluchsee, ☎ 07656/9889983, www.rafftaff.de. Juni–Sept. an den Wochenenden, in den Ferien täglich geöffnet.

Seerundfahrten Ab Schluchsee mit der **St. Nikolaus**, Mai–Okt. tägl. ab 10 Uhr, das einstündige Vergnügen kostet 10 €. www.seerundfahrten.de.

Segeln/Surfen Die **Segel- und Surfschule Pohl** bietet von Mai bis Sept. Kurse im Segeln und Windsurfen und verleiht Bretter bzw. Boote. Aha, ☎ 0171/7532111, www.segelschule-schluchsee.de.

Skifahren Kein Vergleich mit dem Feldbergummel. Der längste **Skilift** von Schluchsee zieht die Skifahrer in Fischbach, wo es auch eine Skischule gibt, 600 m weit und 130 m hoch. Kürzere Lifte schleppen in Äule und am Rand der Ortschaft Schluchsee. Ebenfalls in Fischbach gibt es eine abends beleuchtete **Langlaufloipe**. Skier und Snowboards verleiht **Sport Behringer**, Dresselbacher Str. 6, ☎ 07656/257, www.sport-behringer.de.

Tauchen Aquaplus. Basis mit geführten Tauchgängen und -kursen, Ausrüstungsverleih. Nur am Wochenende. Im Bahnhof Seebugg, ☎ 07656/805270, www.aquaplus-wehr.de.

Übernachten Auerhahn. Wellnesshotel mit Feriendorfcharakter und vollem Programm, doch weniger exklusiv, als der Preis vermuten lässt. DZ 270–360 € (mit Vollpension und Wellnessprogramm). Vorderaha 4, ☎ 07656/97450, www.auerhahn.net.

Seehotel Hubertus. Das 1897 als Jagdschloss erbaute Hotel direkt am See zwischen Schluchsee-Ort und Seebugg erstrahlt in frisch aufpoliertem Glanz – und bleibt doch erschwinglich. Restaurant mit griechischer Küche sowie schöner Seeterrasse. Kein Ruhetag. DZ 110–200 €, Hauptgericht 15–30 €. Seebugg 16, ☎ 07656/524, www.hubertus-schluchsee.de.

Altes Zollhuesli. Nach einer gründlichen Modernisierung merkt man dem Haus nicht mehr

an, dass es vor fast 300 Jahren als Zehntscheuer des Klosters St. Blasien gebaut wurde. Fünf Ferienwohnungen unterschiedlichen Zuschnitts für 2–6 Pers., allesamt rustikal mit Bauernmöbeln, Nut- und Federwänden und offenen Balken. Für die Gäste stehen Räder und Langlaufskier bereit, selbst an einen Vorrat Grillkohle ist gedacht. 15 Gehminuten zum See. Ferienwohnung für 2 Pers. 40–70 €. Finkenwiese 7, ☎ 06239/920346, www.zollhuesli.de.

Jugendherberge Wolfsgrund. Die in den 80er-Jahren gebaute Jugendherberge liegt 10 Min. vom Bahnhof Schluchsee zwischen Bahn und See. Ein Badeplatz ist gleich um die Ecke. 130 Betten, überwiegend in Sechszimmern. Alle Räume verfügen über Waschbecken, Duschen und WCs sind auf dem Gang, zum Teil sind je zwei Zimmern Dusche und WC direkt zugeordnet. Die Zweibettzimmer haben eigene Bäder. Schöne Terrasse zum See. Bett 20–30 €. Im Wolfsgrund 28, ☎ 07656/329, www.jugendherberge.de.

Jugendherberge Seebugg. Die Jugendherberge liegt am Süden des Sees nahe dem Bahnhof Seebugg. Verglichen mit der konkurrierenden Jugendherberge Wolfsgrund ist die Jugendherberge Seebugg näher an der Natur, doch gibt es in der Umgebung keine Kneipe und keinen Laden, das Haus ist deutlich älter und weniger gut ausgestattet. Bett 20–30 €. Seebugg 9, ☎ 07656/494, www.jugendherberge.de.

Camping Camping Wolfsgrund. Parzellierter, terrassenförmig am Hang angelegter Platz im Besitz der Gemeinde. Leider steht die Sonne mittags so, dass die gepflanzten Bäume einander, aber nicht die etwa 200 gekiesten Stellplätze beschatten. Bei meinem Besuch (Ende Juni) nur wenige Dauercamper. Sauberes, fußbodenbeheiztes Sanitärgebäude, Restaurant, kleiner Laden. Von der benachbarten Kläranlage war nichts zu riechen. Durch ein Wäldchen hat man Zugang zu einem kleinen Badeplatz und zum Seeuferweg. Zum Ort läuft man 15 Min. 2 Pers. plus Stellplatz 30 €. Gewinn Zeltplatz 1, ☎ 07656/573, www.camping-schluchsee.de.

Mein Tipp Essen & Trinken Unterkrummenhof. Fast so populär wie das Rothaus-Bier (→ S. 113). Die staatseigene Vesperstube am autofreien Südufer punktet mit Traumblick auf den See. Krone der Völlerei ist das „Krummenhofbrett“ mit Schinken, Käse und Wälderwurst für schlappe 10 €. Kürzester Zugang (3 km) ist vom Parkplatz Unteraha. Di–So (im Sommer tägl.) 10–18 Uhr. Schluchsee-Radweg, ☎ 07656/1500, www.unterkrummenhof.info.



Kinderfreundliches Grafenhausen

Grafenhausen

2200 Einw., 895 m ü. d. M.

Berühmt ist das Dorf für seine Brauerei im Ortsteil Rothaus. Weitere Attraktionen sind das Museumshaus „Hüsl“, der idyllische Schlüchtsee, das Mühlenmuseum „Tannenmühle“ und der Skulpturenpark. Wegen der vielen speziell auf Kinder zugeschnittenen Freizeitangebote wurde Grafenhausen als kinderfreundlicher Ferienort ausgezeichnet.

Die Geschichte Grafenhausens beginnt mit dem Nellenburger Grafen Eberhard III., der um 1150 in Schaffhausen das Kloster Allerheiligen gründete. Zur Ausstattung schenkte Eberhard seinem Kloster zusammen mit vielen anderen Ländereien auch das Gebiet von Grafenhausen, wo die frommen Brüder aus Allerheiligen bald ihrerseits ein Kloster gründeten und es der Märtyrerin Fides weihten. Ungeachtet ihrer frommen Stiftung, die Grafenhausen zum Besitz von Allerheiligen gemacht hatte, hatten die Nellenburger hier weiter das Sagen und übten als Klostervögte die weltliche Macht aus – bis 1285, als

Grafenhausen, man glaubt es kaum, das Stadtrecht bekam, was es aber 1475 wieder verlor. Als in Schaffhausen die Reformation siegte, wurde Allerheiligen geschlossen, und sein Besitz ging an die Rheinstadt über. Die hatte an dem abgelegenen Schwarzwalddorf kein großes Interesse, und so kam Grafenhausen über die Stühlinger Landgrafen 1609 schließlich an das Kloster St. Blasien. Worüber viele bis heute froh sein können, denn sonst gäbe es kein Rothaus-Bier (→ Kasten S. 113).

Als Schaffhausen seinen Besitz Grafenhausen an den Stühlinger Landgrafen abtrat, behielt es sich das Privileg

vor, dort etwa 360 ha Wald zu bewirtschaften. Dieses Recht besteht bis heute. Ein vom Kanton Schaffhausen besoldeter Förster betreut den sog. Schaffhauser Staatswald, der freilich nur als Privateigentum den Schaffhausern gehört. Hoheitsrechtlich untersteht er der Gemeinde Grafenhausen.

Sehens- und Erlebenswertes

Heimatmuseum Hüsli: Mit seinem tief heruntergezogenen Schindeldach, dem Glockentürmchen, den Umgängen und dem Blumenschmuck kommt das Hüsli als Inbegriff des Schwarzwaldhauses daher. So muss es auch den Machern der „Schwarzwaldklinik“ erschienen sein, die es zum Wohnhaus von Professor Brinkmann erkoren. Gebaut wurde das Hüsli 1912 von der in Lörrach geborenen Konzertsängerin Helene Siegfried, die hier die Sommermonate zu verbringen pflegte. Kein Arme-Leute-Hof also, sondern eine repräsentative Villa mit Gästezimmern für das wirkliche Bauernleben, sondern für die romantische Vorstellung, die großbürgerliche Kreise damals vom Schwarz-

waldhaus hatten. Für die Ausstattung sammelte Helene Siegfried Möbel, Geschirr, Gläser, Stickereien und anderes bäuerliches Kunsthandwerk. Damit war das Hüsli von Anfang an auch ein Volkskundemuseum.

■ In Rothaus. Di 13.30–17 Uhr, Mi–So 10–12 und 13.30–17 Uhr. Eintritt 3 €.

Naturerlebnispfad Schlühüwana: Nahe dem Hüsli führt ein bequemer, mit Holzschnitzeln ausgelegter Weg etwa 1 km hinunter zum Schlüchtsee. Entlang dem Pfad informieren Tafeln über die Natur. Stationen wie Waldxylofon oder Baumtelefon und die Tiersprunggrube warten auf neugierige Kinder, die unterwegs von Wurzelmännern, Hexen und anderen lustigen Figuren aus der Hand des Grafenhauser Holzschnitzers Herbert Hofmeier beobachtet werden. Auf dem Hochtannenweg, einem Abschnitt des Naturpfads, stehen Baumriesen mit Gardemaß Spalier, darunter die 400 Jahre alte Danieltanne, die mit 5 m Bauchumfang auch als „dickste Tanne im Südschwarzwald“ beworben wird. Den kleinen **Schlüchtsee** teilen sich Seerosen, Enten und an warmen

Das Hüsli, die Villa einer Kammersängerin



Tagen auch Badegäste. Es gibt einen Kiosk mit Sonnenterrasse, eine Liegewiese, Duschen und eine museale Umkleide.

Schwarzwaldhaus der Sinne: Das frühere Haus des Gastes wurde aufgepeppt und unter dem Motto „Gugge – mache – wunderfitze“ zu einer kindgerechten Erlebniswelt umgebaut, die den Spagat zwischen Tradition und Pop-Art versucht. In der Abteilung Sehen täuschen uns optische Illusionen und wir erleben die Welt aus der Perspektive einer Honigbiene. Der Blumengarten stellt unseren Geruchssinn auf die Probe, einen schweren chinesischen Gong spüren wir bis in die Magengrube. Der Dunkelgang fordert Tastsinn und Mut heraus, im Maskenwald grüßen oder erschrecken uns die Narrengestalten der Grafenhauser Fasnacht. Oben unter dem Dach veranschaulicht der Sozio-ologe Hartmut Rosa auf spielerische Art seine Forschungsergebnisse zur Be-

schleunigung als Grundprinzip der Moderne – spätestens hier ist die Ausstellung mehr als nur Kinderkram.

■ Schulstr.1, www.schwarzwaldhausdersinne.de. Juni–Aug. Mi–Mo 10–17 Uhr, Sept.–Mai Do–Mo 11–17 Uhr. Eintritt 6 €.

Mühlenmuseum Tannenmühle: Um die Wasserkraft am Zusammenfluss von Schlücht, Rippoldsrieder Bach und Röthenberger Bächle zu nutzen, wurde 1832 an dieser Stelle eine Getreidemühle erbaut. Der Name „Tannenmühle“ entstand dadurch, dass dem Bau einige große Tannen zum Opfer gefallen waren. 1960 wurde die alte Mühle zum Gasthof umgebaut und erst in den 1980er-Jahren anhand alter Pläne als Neubau neben dem Gasthof rekonstruiert.

■ www.tannenmuehle.de. Tägl. (Nov.–April nur Mi–So) 12–17.30 Uhr. Eintritt 2 €.

Skulpturenpark: Im 2003 eingeweihten Kurpark am Ortsrand treffen Natur und Kultur aufeinander, werden hier doch die Großskulpturen des Grafenhauser Künstler-Symposiums ausgestellt. Abstrakte und moderne Kunst, passen die denn in die ländliche Idylle? Machen sie sich selbst ein Bild, wie der Park den Spagat meistert.

■ www.skulpturen-im-park.de

Praktische Infos

Information Tourist-Information im Hüsli, Rothaus, 79863 Grafenhausen, ☎ 07652/12060, www.grafenhausen.de. Mo–Fr 9–16 Uhr.

E-Bike-Verleih Fahrrad Krämer, Spiechergässle 6, ☎ 07748/237. Mi–Mo 11–17 Uhr.

Veranstaltungen/Kunst Internationales Künstler-Symposium: Alle 3 Jahre, das nächste Mal im Sommer 2020, lädt Grafenhausen etwa zehn Bildhauer zum Künstler-Symposium ein. Da wird dann vor staunendem Publikum gehämmert, geschweißt, gesägt, gehobelt und gemalt. Die geschaffenen Werke werden dann bis zum nächsten Symposium im Skulpturenpark ausgestellt.

🍃 **Übernachten/essen Brauereigasthof Rothaus.** Der gegenüber der Brauerei gelegene Gasthof mit Biergarten bietet modern ein-



Unterwegs zum Schlüchtsee



gerichtete Zimmer mit Rothausvorrat in der Mini-bar. Teilweise mit Balkon. Die vom Zimmer einsehbaren Glaskastenduschen sind nicht jedermanns Sache, doch man kann ja den Vorhang zuziehen. DZ 130–150 €. Rothaus 2, ☎ 07748/5229600, www.brauereigasthof-rothaus.de.

Landhotel Haringerhof. Das von der Inhabelfamilie geführte Hotel liegt ruhig oberhalb von Grafenhausen. 16 geräumige Zimmer mit rustikalem Fichtenholzcharme, zeitgemäße Bäder, Balkon, gemütliches Restaurant, großer Kinderspielplatz hinter dem Haus. Hauptgerichte 15–25 €. Do Ruhetag. DZ 110–120 €. Brandhaldenweg 1, ☎ 07748/254, www.landhotel-haringerhof.de.

MeinTipp Tannenmühle. In einer sonnigen Ecke im Schlüchttal zwischen Grafenhausen und Birkendorf. Seit 1863 werden hier Forellen gezüchtet, und mit rund 30 verschiedenen Forellengerichten auf der Karte sticht der Gasthof manches Fischlokal aus. Das Fleisch kommt aus eigener Schlachtung. Im Haupthaus gibt es gemütliche Fremdenzimmer, Ferienwohnungen finden sich im benachbarten Haus „Laurentiusblick“. Zur Tannenmühle gehören auch Gehege mit exotischen Vögeln und Streichelzoo sowie ein Kinderspielplatz, ja sogar eine eigene Kapelle. Hauptgericht 15–30 €. Mo Ruhetag. DZ 110–150 €. Tannenmühlenweg 5, ☎ 07748/215, www.tannenmuehle.de.

Rothaus – Erfolg mit dem Schwarzwaldmädel

Die Badische Staatsbrauerei Rothaus wurde 1791 von Fürststabs Martin II. Gerbert von St. Blasien gegründet und gehört heute dem Land Baden-Württemberg. Als das Ländle noch von den Schwarzen regiert wurde, blieb der Rothaus-Chefsessel unruheständigen Spitzenpolitikern vorbehalten. Die Christdemokraten bewiesen hier, dass sie auch etwas vom Geldverdienen verstanden. In dem seit Langem von Stagnation bis Rückgang gekennzeichneten Biermarkt schreibt Rothaus eine Erfolgsstory und zahlt bis heute alljährlich satte zwölf Mio. Euro Dividende für das Land – eine Umsatzrendite von rund 15 %! – und dazu noch reichlich Steuern.



Dabei verzichtet die Brauerei auf teure TV-Werbung und vermarktet ihr Kultprodukt „Tannenzäpfle“ stattdessen mit Sponsoring und „Zäpfle-Partys“ in Clubs und Diskotheken. Das altbackene Logo mit dem rotbäckigen Schwarzwaldmädel trifft voll den trendigen Retrolook. Dosen gibt's keine, auch auf Experimente mit Mixgetränken verzichten die Rothäusler. Und der Preiskampf? „Nervös werden wir erst, wenn im Einzelhandel ein Bier teurer wird“, heißt es aus der Chefetage über die Premium-Marke.

■ **Brauereiführungen** werden Mo–Fr 12 und 17 Uhr angeboten. Anmeldung über www.brauereigasthof-rothaus.de. Im Eintritt (12 €) inbegriffen sind Bier und Brezel. Ein Tannenzäpfle gibt's auch nach

dem Besuch der interaktiven Ausstellung **Zäpfle Heimat**, tägl. 11–18 Uhr, 5 €. Fanartikel verkauft der **Rothaus-Shop**, tägl. 9.30–20 Uhr.